

1933/34

Der 1. Mai 1933, der Ehrentag der deutschen Arbeit, bildete für unser Dörfchen ein einzigartiges Erlebnis. In frischem Maien- und Immergrün prangte jedes Haus. Nicht nur die Schule und die Bürgermeisterrie zeigten die Fahnen der ruhmreichen preußischen und deutschen Vergangenheit und des erwachten Deutschland, sondern heute hingen fast aus jedem Hause schwarz-weißrote und Hakenkreuzfahnen. Das war wohl das erste Mal, daß in Herzhausen von privater Seite Flaggenschmuck gezeigt wurde, ein Beweis für die tiefe innere Verbundenheit unserer ländlichen Bevölkerung mit der Führung der nationalen Regierung. Morgens punkt 7 Uhr wurden unter Beisein der Schulkinder die Hakenkreuzflagge, die Schwarzweißrote und die Schwarzweiße Fahne feierlich gehißt. Im Anschluß dann fand eine kleine Schulfest statt.

Durch Rundfunkübertragung war es dem größten Teile der Dorfeinwohner, die nicht nach Biedenkopf zur Zentralfeier geeilt waren, möglich, die überwältigenden Vorgänge aus dem Lustgarten in Berlin mitzuerleben. Schon lange vor 9 Uhr hatten sich auf dem Schulhofe neben den Schülern und Schülerinnen Männer und Frauen, Burschen und Mädchen eingefunden, um mit Spannung und Anteilnahme den Reden des Reichspropagandeministers Dr. Goebbels und des greisen Reichspräsidenten von Hindenburg zu lauschen. Höchst interessiert folgte man den Ansprachen der Arbeiter, die aus den verschiedenen Teilen des Reiches nach Berlin gesandt worden waren, um an der machtvollen Feier der nationalen Arbeit teilzunehmen.

Wie manches alte Mütterchen und wie mancher Greis aus unserem Dorfe hat an diesem Tage zum ersten Male im Leben Radio gehört.

Am Nachmittag gegen 4 Uhr versammelte sich die Gemeinde Herzhausen „auf der Bach.“ Hier wurde auf Anweisung der Ortsgruppe der N.S.D.A.P. ein Lindenbaum gepflanzt. Im Hinblick auf die fast übermenschlichen Leistungen, die unser Reichskanzler Adolf Hitler für unser deutsches Volk und Land bis Jetzt vollbrachte, gab man der neugepflanzten Linde den Ehrennamen „Adolf Hitler-Linde,“ und der Platz „auf der Bach“ soll von nun an heißen „Adolf Hitler-Platz.“ Nach Gedichtvorträgen der Schulkinder und nach verschiedenen kurzen Ansprachen von Seiten der S.A., des Bürgermeisters und des Lehrers übergab man der Erde eine versiegelte Flasche mit verschiedenen Urkunden, in denen der Sinn und die Bedeutung der Adolf Hitler-Linde zum Ausdruck gebracht worden war. Außerdem fügte man diesen Urkunden einige Geldscheine aus der Zeit unseligen Angekens – der Inflation – bei. Das gemeinsam gesungene Volkslied „am Brunnen vor dem Tore“ beendigte die ebenso erhebende als schlichte Feier.

Am Abend konnte man die Rede des Reichskanzlers vom Tempelhofer Feld in Berlin, in der das Arbeitsprogramm für das kommende Jahr verkündet wurde, kaum erwarten. Der Schulhof war dicht gefüllt von Hörer und Hörerinnen, die mit Spannung die Ausführungen des Reichskanzlers – der Höhepunkt des ganzen Tages – verfolgten. Nachdem man zum Schlusse gemeinsam das Deutschlandlied gesungen hatte, ordnete man sich zu einem eindrucksvollen Fackelzug, der sich durch das ganze Dorf und dann hinauf zur „Silberkaute“ bewegte, wo in wenigen Augenblicken ein Freiheitsfeuer gen Himmel loderte. Der Betriebszellenobmann Herr Bösser und der Ortsgruppenleiter, Herr Nispel suchten auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen.

Auch mich hatte man gebeten, zu dieser Feier etwas beizutragen. Nachdem ich mich meiner Aufgabe entledigt hatte, indem ich in kurzen Worten auf den Wert gemeinsamer und freudig geleisteter Arbeit als Grundlage jedes gesunden Familien- und Gemeindelebens und somit auch der Volksgemeinschaft und des Staates hingewiesen hatte, fand die Feier mit dreifachem Hoch und Sieg Heil auf das deutsche Vaterland, auf die nationale Regierung und ihre obersten Führer und auf die deutsche Arbeit mit dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes einen würdigen Abschluss.

Die am 12. März 1933 neugewählte Gemeindevertretung hat den seitherigen Bürgermeister, Herrn Johannes Beimborn mit einem Stimmverhältnis von 6:3 nicht wiedergewählt. Man ist zwar krampfhaft bemüht, diese Nichtwiederwahl durch die verschiedenartigsten Argumente zu begründen, aber wer mit den Verhältnissen der Gemeinde Herzhausen einigermaßen vertraut ist, der sieht in diesem Vorgang, dem man auch einen politischen Deckmantel überzuwerfen versucht hat, eine Tatsache verborgen, die mit Gemeinnutz wohl sehr schwer, dagegen aber um so leichter mit Eigennutz in Einklang zu bringen ist. Man hat auf jeden Fall Herrn Bürgermeister Beimborn (Naueschnaresch) einen Abgang bereitet, den er im Hinblick auf seine Verdienste für die Gemeinde nicht verdient hat. Herr Beimborn war, soweit ich ihn kenne – und ich glaube bestimmt nicht, mich in ihm getäuscht zu haben – ein Mann, der im Interesse des Gemeinwohles der Gemeinde und des Dorfes seine Arbeit als Bürgermeister in uneigennütziger und aufopfernder Weise in jeder Hinsicht getan hat.

Wenn ich seine Verdienste erwähnte, so seien hier nur einige besondere Leistungen aufgeführt, um derentwillen das ganze Dorf ihm bei vorurteilsfreier Betrachtung zu stetem Danke sich verpflichtet fühlen müßte. Es gelang ihm trotz der stärksten Gegenströmung, unsrem Dorfe eine zweckmäßige und zeitersparende Zufahrtsstraße – abgehend von der Gladenbacher Landstraße – zu schaffen. Während man früher Herzhausen von der Landstraße aus in halbstündigem beschwerlichen Umwege erreichte, ist es durch die Neuanlage der erwähnten Straße in viel kürzerer Zeit zu erreichen, so daß sogar die ursprünglichen Gegner dieses Projektes heute die Richtigkeit und den Nutzen dieser Neuerung zugestehen müssen. Ein Werk, das noch weit segensreicher für das Dorf ist, war die Anlage einer Wasserleitung, deren Wert ebenfalls von sehr vielen reichlich kurzsichtigen Gemeindegürgern nicht erkannt wurde. Alle Widerstände überwindend, gelang es Herrn Bürgermeister Beimborn und der ihn nur zum Teil unterstützenden Gemeindevertretung, diese kostspielige Anlage in Jahre 1923 in der Zeit schwerster wirtschaftlicher Notlage (Inflation) unter Hintansetzung jeglicher persönlicher Vorteile zur Vollendung zu bringen. Und es möchte heute bestimmt niemand im Dorfe die Wasserleitung auch nur einen Tag entbehren. Ihr großer Nutzen ist der Gemeinde besonders im vorigen Jahre voll und ganz zu Bewußtsein gekommen, als hier in kurzer Zeit drei gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen wurden.

Es Sei an dieser Stelle ferner aufgeführt die Kanalisation Der Dorfstraßen, die wohl vorher garnicht den Namen „Straße“ verdienten. Erst durch den Ausbau der Kanalisation wurden sie zu jederzeit gut passierbaren Straßen hergerichtet; während man früher, wie mir die verschiedensten Dorfbewohner des öfteren versicherten, vor Wasser

und Schlamm stellenweise kaum durchzukommen wußte. Endlich möchte ich in der Reihe der besonderen Verdienste des Herrn Beimborn noch auf die Gründung der freiwilligen Feuerwehr hinweisen und im Zusammenhang damit auf die Beschaffung einer Motorspritze sowie auf die Errichtung eines geräumigen Spitzenhauses und eines als Badeanstalt verwendbaren Brandweihers.

Die angegebenen Tatsachen dürften wohl zur Genüge Beweisen, daß Herr Bürgermeister Beimborn wirklich In jeder Weise und zu jeder Zeit um das Wohl der Gemeinde bemüht gewesen ist. Er war in seiner einfachen und schlichten Art für alle Gemeindeglieder unter allen Umständen zu Rat und Tat bereit. Und daß man ihn als Guten Deutschen von echtem Schrot und Korn werten muß, mag uns der Tatsache erhellen, daß er mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet aus dem Weltkriege zurückkehrte.

Als neuer Bürgermeister wurde gewählt Herr Jakob Rink (Senior). Ich möchte hier der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Dienstzeit und die Arbeit unseres neuen Bürgermeisters dem man in keiner Weise den Vorwurf machen kann, sich zu seinem neuen Amte gedrängt zu haben, in Zukunft ebenso von Erfolg gekrönt sei und zum Wohl und Nutzen der gesamten Gemeinde gereichen möge, wie dies bei seinem Vorgänger der Fall war.

Schülerzahl (1933/34)

Die Schülerzahl ist in diesem Schuljahre weiter gestiegen und zwar von 50 auf 59. Ostern 1933 kamen zur Entlassung 2 (1 Schüler + 1 Schülerin), während sich die Zahl der Schulneulinge auf 11 (6 Knaben + 5 Mädchen) belief.